



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 6. Jan. In der permanenten Kunstausstellung ist das Portrat Bismarcks, gemalt von Meister Lenbach, angelangt. Es ist jene großartig aufgefaßte Arbeit, welcher Lenbach wesentlich seinen Weltruf verdankt und welche zu tausendfachen Nachahmungen in allen Materialien Veranlassung gegeben.

Deißlingen, 2. Jan. Heute legte sich ein Mann auf die Schienen, um sich überfahren zu lassen; es sollte ihm aber nicht gelingen, denn die Maschine schob ihn zu Seite und brachte ihm ungeschwächte Verletzungen bei. Der Verletzte ist der Weber Link von Troßingen.

Seehingen, 5. Jan. In Willstingen fordert die Halsbräune unter der Kinderwelt große Opfer. Manche Familien haben den Tod von 2—3 Kindern zu beklagen. In kurzer Zeit wurden auf dem Gottesacker 23 Kindersleichen nebeneinander begraben.

— In Grözingen, Dtl. Ehingen, erschoss sich ein 23 jähriger junger Mann. Grund: ein gelöstes Liebsverhältnis. — Letzten Mittwoch fiel beim Zürich-Stuttgarter Schnellzug bei der Einfahrt nach Tutzingen der Heizer von der Maschine herunter. Er ist zumeist nicht bei Besinnung und schwere innere Verletzungen werden befürchtet.

Mannheim, 3. Januar. Gestern Nachmittag ist ein großer Raucher auf der Rückkehr von Oppau, wohin er Lebensmittel überbrachte, an Bäume gestochen, in den Strudel gerathen und zerschellt. Von 40 Personen sind nur 12 gerettet.

Ludwigshafen, 3. Jan. Um den in der Nähe von Frankenthal gelegenen Rogheimer Damm hat ein förmlicher Kampf stattgefunden. Den Arbeiten zur Verstärkung dieses Dammes haben sich, in der Absicht dem Wasser möglichst einen Abfluß nach der rechtsseitigen Seite zu verschaffen, die Bewohner des auf dem rechten Rheinufer liegenden heftigen Dorfes Lampertheim — ungläublich aber wahr — widersetzt, indem sie auf die an der gefährdeten Stelle arbeitenden Rogheimer mit scharf geladenen Böllern schossen und selbst fünf Mal einen Angriff auf den Rogheimer Damm versuchten, der aber jedesmal von den Dammwächtern — selbst unter Anwendung von Schusswaffen — abgewehrt wurde. Zuletzt haben besonders requirirte Soldaten den Damm bewacht.

München, 4. Jan. Heute Morgen halb 8 Uhr wurde der erst 21jährige Dienstknecht F. Reismann aus Unterfranken im Hofe der Frohnfeste am untern Anger mit dem Fallbeil hingerichtet. Er hatte im Sommer des vergangenen Jahres den Bürgermeister Gilgenreiner von Brunnthal in der Nähe von hier seiner sehr unbedeutenden Baarschaft beraubt und dann ermordet. Vor dem Schwurgericht in Oberbayern, welches am 24. Okt. ihn zum Tod verurtheilte, leugnete er und benahm sich äußerst frech. Späterhin gestand er im Gefängniß und ließ ein Guadengesuch einreichen. Wenig und zerknirscht starb er: Es sitzen nunmehr in demselben Gefängniß noch zwei von demselben Gerichte zum Tode verurtheilte Angeschuldigte. Der eine derselbe ist der Kanis Diehl von hier, welcher seinen Busenfreund vor 2—3 Jahren bei Junis ermordet hat.

Marburg, 2. Januar. In Einhausen erschlug am Samstag ein Arbeiter den stummen Sohn einer Wittwe, seiner Nachbarin, mit einer Axt. Dem Vernehmen nach soll derselbe die unselige That aus Nothwehr begangen haben, da der Stumme, ebenfalls mit einer Axt bewaffnet, auf ihn eingedrungen sei.

Wächtersbach, 2. Jan. Ein hiesiger Cassenbeamter hat sich selbst entleibt. In der Cassa soll sich ein Manco von 10,000 M sich befinden.

Regensburg, 5. Jan. In unserer Vorstadt Stadtamhof ist unmittelbar vor dem Thore einer der stark besetzten Rähne auf der Ueberfahrt umgeschlagen. Von den Insassen wurden nur fünf Personen gerettet, sechs wurden von den reißenden Fluthen fortgerissen und sind ertrunken. Die Leichen wurden bisher nicht aufgefunden.

Bromberg, 6. Januar. Die Weichsel ist unterhalb Fordons durch Eis gestopft und die Brache in Folge dessen stehend.

A u s l a n d.

Paris, 6. Januar. Der sechsspännige Leichenwagen traf um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Quai gegenüber dem Säulengange des Palais Bourbon ein; demselben voraus ritten sechs in Trauer gekleidete, Borreiter, an den vier Ecken des Leichenwagens sind Weihrauchschbeden angebracht. Der Sarg ist mit einer schwarzen Sammtdraperie bedeckt und auf derselben liegen die mit einem Flor umhüllte Tricolore und zwei frische Palmen mit rothen Immortellenkränzen. Die Plattform ist ganz mit Blumen bedeckt. Drei große Wagen mit Kränzen fahen dem Leichenwagen voraus. Die Fahnen aller Regimenter sind mit Flor umhüllt.

Paris, 6. Januar. Wurde der Sarg unter dem Donner der Kanonen auf den Leichenwagen gehoben, die Truppen präsentirten, die Fahnen senkten sich, die Tambours schlugen an und die Musik spielte. Die rechts und links gehenden Träger hatten Stäbe mit Kränzen auf den Schultern. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Auf die Verwandten und Freunde Gambetta's folgten Grevy, dann die Minister und Generale, darunter Gallifet, hierauf die Senatoren und Deputirten, unter letzteren auch Clemenceau und die übrigen Mitglieder der äußersten Linken. An der Spitze des Senats und der Kammer gingen Beprot und Brisson. Der Zug, in welchem sich etwa 2000 Officiere und 1000 Delegirte verschiedener Gesellschaften befanden, bewegte sich in größter Ordnung über den Place de Concorde durch die Rue de Rivoli nach dem Boulevard de Sebastopol und gewährte einen imposanten Anblick; der Zug war von einer Ausdehnung, wie sie hier noch nicht gesehen ist. Mit Ausnahme der Straßen, welche der Zug passirte, war die Stadt fast menschenleer.

Paris, 6. Jan. Die Spitze des Trauerzuges traf um halb 1 Uhr auf dem Boulevard Sebastopol ein. Auf der Invaliden-Ésplanade wartet noch eine große Anzahl Delegationen, um sich dem Zuge anzuschließen. Der Leichenwagen wird voraussichtlich schon auf dem Pere Lachaise sein, bevor die letzten Leidtragenden das Palais Bourbon verlassen. Außer den Militär-Musikcorps spielen zahlreiche Musik-Capellen von Vereinen Trauerweisen.

Paris, 6. Jan. Anlässlich der Beerdigung Gambetta's ist die Stadt in allen Theilen mit Trauerfahnen geschmückt. Delegationen treffen bei dem Palais Bourbon ein. Zwischen diesem und der Esplanade des Invalides sammeln sich die Truppen. Die Säulenhalle des Palais Bourbon ist mit Flor umhüllt, die Fagade mit schwarzen Behängen und dreifarbigem Fahnen decorirt. Mehrere Wagen sind bereit gestellt, um die Kränze zu befördern, deren Zahl jeden Augenblick wächst.

Paris, 5. Jan. General Chanzy ist in verfloßener Nacht gestorben.

Rom, 5. Jan. Gestern Morgen 9^{3/4} Uhr feuerte der 26-jährige Buchdrucker Eugen Rigatieri vier Revolvergeschosse gegen das venetianische Palais ab, in welchem sich die österreich-ungarische Botschaft beim Vatikan befindet. Verletzt wurde Niemand; das Individuum ist verhaftet.

Warschau, 5. Jan. Seit heute ist die Weichsel stetig im Fallen begriffen, da Frostwetter eingetreten ist. Weiteres Fallen ist sicher zu erwarten. — 10 Uhr Vorm. Die Weichsel ist rapide steigend. Der Eisgang ist vorüber. Viele Ländereien sind überfluthet.

Petersburg, 4. Jan. Der Einzelverkauf des Golos wurde untersagt.

In **Newyork** landeten im verfloßenen Jahre 473,642 Auswanderer gegen 441,064 in 1881. Davon kamen 176,685 aus Deutschland, 48,734 aus Irland, 39,581 aus Schweden, 36,080 aus England, 23,819 aus Italien und 15,137 aus Rußland.

Newyork, 5. Jan. Der Maire von Newyork ordnete an, die Fahnen auf allen öffentlichen Gebäuden zu Ehren Gambetta's auf Halbmast zu hissen.

Konstantinopel, 4. Jan. Der italienische Konsul in Tripolis hat einem türkischen Offizier, von dem er beleidigt worden war, auf offener Straße in's Gesicht geschlagen, was eine große Aufregung in allen Kreisen hervorrief. Die muslimännische Bevölkerung fordert die engerische Bestrafung des Konsuls.

Alexandrien, 6. Jan. Gestern Abend kam es zwischen türkischer und europäischer Polizeibeamten zu einem thätlichen Zusammenstoß, wobei es mehrere Tode und Verwundete gab. Anlaß gaben die türkischen Polizeibeamten, welche betrunken waren.

Capstadt, 5. Jan. Ketschwayo ist nach dem Zululand abgereist.

Das höchste Gut.

Der Mann von unbeflehter Ehre
Und schuldlos reinem Herzen braucht
Zum Schutze nicht der Schwerl' und Speere,
Der Pfeile nicht, in Gift getaucht.
Ihn rühren nicht der Reichen Schätze,
Sein Reichthum ist sein reines Herz,
Ihn tangengnügt des Bösen Nege,
Die Tugend schirmt ihn fest wie Erz.
(Nach Horaz.)

Rußland, Land und Leute.

Herausgegeben von Herrmann Roskoshay. Verlag von Greßner und Schramm, Leipzig. — Mit der soeben erschienenen 6. Lieferung dieses groß angelegten Prachtwerkes hat das erste Kapitel, die Beschreibung Moskaus, seinen Abschluß gefunden. Der lebendigen, fesselnden Schilderung der alten Zarenstadt, die eine Menge für uns neuer, interessanter Mittheilungen enthält, sind fast Seite für Seite schöne, künstlerisch ausgeführte Illustrationen. Als die prächtigsten heben wir hervor: das Erlöserthor, die Himmelfahrtskirche und die Erzengelkirche im Kremlin, die Erlöserkirche, das Nonnenkloster auf dem Jungfernfelde, das Troitzky-Kloster und (in Doppelfolio) der Tod Zwanz des Schrecklichen, Zeichnung von N. Snjeditsch. Das Werk hält unbestreitbar in jeder Beziehung, was im Prospekt versprochen wurde, und reiht sich ebenbürtig den vornehmsten Prachtwerken an. Im Verhältniß zu dem, was geboten wird, ist der Preis von 1 M pro Lieferung ein sehr geringer.

Nr. 13 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält: Schreibfaulheit. — Erziehung fürs Haus. — Neue Erwerbquellen. — Die Musiklehrerin. — Kiefer und Zinn. — „Für die Spägin sind die Pflichten, für den Spaz ist das Plaisir.“ — Bakisch. — Aus dem Lager der Carnivoren. — Schildkröten, Hausfrauen und Frösche. — Der Straßburger Keller. — Einfache Betten. — Das Telephon als Kinderwärterin. — Haus-Industrie in Rumänien. — Zwiebel, Knoblauch und Porree. — Der Tanz. — Mariens Tauschgeschäft. — Neue Hausgeräthe. — Für die Küche. — Silberrathsel. — Fernsprecher. — Inserate. — Probenummer gratis in jeder Buchhandlung.

Friederike

oder

Das Geheimniß der Schwestern.

Novelle von H. S. Waldemar.

(Fortsetzung.)

Feddersen erkannte, daß die Gefahr, in der das Kind schwebte, groß, aber noch nicht unüberwindlich war. Er sprach mit leiser Stimme ein paar beruhigende Worte zu Erika, die ihn nun erst erkannte, und ein leiser Schimmer von Farbe kehrte in ihr vorher so schreckensbleiches Gesicht. Auch der Mann am Fenster erhob aufhorchend den Kopf und sagte:

„Ah, Sie sind es, Herr Professor, glauben Sie meinen Knaben retten zu können?“

„Ich hoffe es, noch ist es nicht zu spät.“

Er wich nicht von dem Bett des Knaben, bis das pfeisende Röcheln sich in ruhige Athenzüge verwandelt hatte und der kleine Patient die vorher geschlossenen Augen öffnete.

„Tante!“ sagte er matt, als er Erika's Kopf dicht neben dem seinen erblickte.

Feddersen sah überrascht auf.

„Er ist nicht Ihr Kind?“ fragte er leise.

„Nein,“ sagte Erika im selben Ton, „es ist das Kind meines Vaters aus seiner ersten Ehe, aber mir darum nicht minder lieb,“ und sie küßte die weiße Stirn des Knaben, die vorher schmerzlich gefaltet war und sich nun wieder glättete.

Anatole war nicht im Zimmer anwesend, als Feddersen den kleinen Kranken verließ. Erika reichte ihm dankend die Hand.

„Ich habe mich gefreut, etwas für Sie thun zu können, Erika,“ sagte Feddersen warm.

Sie sah lächelnd zu ihm auf.

„Sie sagen das so freundlich, Herr Professor, daß es mir Muth giebt zu einer neuen Bitte. Mein Vater scheint mir seit einigen Tagen schwächer als sonst, wollten Sie die Güte haben, ihn einmal zu sehen und mir Ihre Meinung über seinen Zustand zu sagen?“

Er folgte ihr bereitwillig in ein anderes Zimmer.

Dort lag der alte Kunstreiter im Lehnstuhl und schien zu schlummern, aber bei ihrem Eintritt richtete er den Kopf auf.

„Wen bringst Du mir da, Frieda, einen Besuch? Hat das Anatole erlaubt?“ fragte er wie gewöhnlich.

„Ja, Vater, und der Herr ist kein Fremder, Du kennst ihn von früher her.“

Feddersen setzte sich dem Kranken gegenüber, während Erika das Zimmer verließ.

„Ja, ja, jetzt erkenne ich Sie wieder,“ und Janwold nickte vergnügt mit dem Kopf, „Sie sind der Arzt, der mich damals behandelte, als ich im Circus verunglückte, nicht wahr?“

Feddersen bejahte, er fühlte seinen Puls, stellte mehrere Fragen wegen seines Gesundheitszustandes an den Kunstreiter und als er diese mit ziemlicher Klarheit beantwortet fand, konnte Feddersen der Versuchung nicht widerstehen, zu erproben, wie weit er sich anderer Thatsachen noch erinnere und ob er bereit sei, darüber Aufklärung zu geben.

„Welch gutes Gedächtniß Sie haben müssen, Signor Janoglio“, sagte Feddersen in bewunderndem Tone, denn er wollte den alten Kunstreiter in guter Laune erhalten, „daß Sie mich nach so langer Zeit wieder erkannten, aber ich besitze auch kein schlechtes, ich erinnere mich der Sache noch ganz gut, ich weiß sogar noch, daß mir damals etwas an Ihrem Fuße auffiel, ein blauer Streifen, der um denselben herumging, das trifft zu, nicht wahr?“

Janwold nickte ihm ängstlich zu schweigen.

„Reden Sie nicht davon, Herr Doktor, ich denke nicht gern daran, ich kann doch nicht dafür, daß mein Vater in einer Jugend als Vaugesangener arbeiten mußte und das Gilt ihm den Knöchel so blau drückte, daß meine Mutter darüber erschraf, als sie es einst sah.“

„O, so ist es ein Erbtheil,“ sagte Feddersen mit gespannter Aufmerksamkeit, „diese Thatsache ist für mich als Arzt sehr interessant. Ich wundere mich nur darüber, daß Ihre Frau Tochter es nicht auch geerbt hat. Oder wäre das der Fall?“

„Frieda? O nein, nein!“ Und Janwold lachte mit dem listigen Tone des Geisteskranken. Feddersen fuhr fort:

„Soll ich ihnen sagen, auf welche Vermuthung mich das bringt, Signor Janoglio? Daß Sie sich in der Tochter geirrt haben und das falsche Mädchen zurückgefördert, habe ich Recht, wie?“

Feddersen hatte in so harmlosem Tone gesprochen, daß Janwold, der überdies geisteskrank war, ihm vertraulich zunickte und dann sagte:

„Sie sind ebenjo schlau wie ich, Herr Doktor! Sehen Sie, ich wußte ja damals nicht, ebenso wenig wie es die gnädige Frau wußte, welches von beiden wohl mein Kind wäre, aber diese hier war viel hübscher und sah viel muthiger aus, daß ich dachte, sie müßte mir mehr nützen, deshalb erfand ich die Geschichte von der verstorbenen Schwester, der sie ähnlich sähe, und sie ging auch sehr bereitwillig darauf ein. Aber Sie sagen ihr das nicht wieder, nicht wahr, Herr Doktor, sonst geht sie wieder zu ihrer Mutter zurück und läßt mich armen alten Mann allein?“

Es kostete Feddersen Ueberwindung, die Hand, die Janwold bei den letzten Worten bittend auf seinen Arm legte, nicht voll Unwillen zurückzustößen. Reichthümlich — ja, rich-

los hatte der Mann vor ihm Crifa's Lebensglück als Opfer gefordert! Aber dann blickte er auf die Jammergestalt, sah in die irren Augen, die sich bei der ausgesprochenen Besürchtung mit krankhaften Thränen füllten, und er fühlte Mitleid mit dem alten Manne.

„Beruhigen Sie sich, Frau Dumoulin's wird Sie nicht verlassen.“

Feddersen wußte es wohl, daß der Kranke ihrer Pflege nicht mehr lange bedürfen würde.

XV.

„O Du Kindermund!“

Stina Feddersen barg hinter der weißen Mädchenstirn einen gar regen Geist und sie wußte längst, wer in dem Hause wohnte, dessen weiter Garten an das kleine Gärtchen stieß, welches sich hinter ihrer Wohnung befand. Aber sie schwieg darüber, denn sie fürchtete, wenn ihre Mutter erfahre, daß es die Kunstreiterin sei, so würde sie nicht länger erlauben ganze Stunden in dem Pavillon zu verbringen, der eine Uebersicht über beide Gärten bot. Und in dem kindlichen Herzen des kleinen Fischermädchens glühte eine schwärmerische Verehrung für die schöne blonde Frau, die neulich so freundlich zu ihr gesprochen. Sie sah viertelstundenlang regungslos und sah mit brennenden Wangen hinüber, wenn die schlanke Gestalt dort so geduldig hinter dem Rollstuhl ging, von dem Diener geschoben, auf dem die verfallene Gestalt des alten Kunstreiters lag, oder wenn sie, wie auch heut, den zarten kleinen Knaben an der Hand führte. Und immer wollte es Stina scheinen, als habe sie das stolze, traurige Gesicht schon früher gesehen, in einem Traum vielleicht oder auf einem Bilde, — aber wo es gewesen sein mochte, darüber zerbrach sie sich vergebens das Köpfchen.

Auch heute wiederholte sich diese Scene.

Crifa war bis an die Treppe vorgeschritten, die unterhalb des Pavillons die beiden Gärten trennte. Dort stand eine kleine Bank, auf welcher sie zu sitzen liebte.

„Bist Du müde, Leo, wollen wir ausruhen?“ fragte sie jetzt den Knaben.

(Fortsetzung folgt.)

Zeitgemäßes illustriertes Prachtwerk!

Rußland.

Land und Leute.

Unter Mitwirkung vieler deutschen und slavischen Gelehrten und Schriftsteller herausgegeben von Hermann Roskoshny. Mit einer Einleitung und zahlreichen Beiträgen von Friedrich Bodenstedt. Vollständig in 40 Lieferungen; jede Lieferung mindestens 2 Bogen großen Formates stark. Circa 400 Illustrationen und zahlreiche große Kunstbeilagen. Illustrierte Prospekte versendet gratis und franco die Verlagsbuchhandlung von Gressner & Schramm in Leipzig.

== Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. ==

Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons.

Paquet à 15 Pfennig von

E. O. Moser & Cie. in Stuttgart.

Zu haben bei Herren Ad. Berchmer, Apothel. Vilsinger, C. G. Vilsinger, S. Gohly, N. Lohf, F. W. Munz, G. Weller, Welzheim; W. Weismann, Alfdorf; J. Frk und Joh. Roent, Lorch; Gechw. Trunkle, Pfahlbronn. (H. 72200.)

Brautwein

in sehr guter Qualität,
frische **Heringe**
sowie schönen **Weis**

empfiehlt

F. W. Munz.

Rudersberg.

Ein ordentlicher **Fahrnecht** wird zum sofortigen Eintritt gesucht.

Carl Künkele,
Müller.

Klassenbach.

Unterzeichneter hat 12 Pfund
Gänse- und Entenfedern
zu verkaufen.

Müller Kengeter.

Weinfaulen

schön gepuhten, hat aus Auftrag zu verkaufen per Ser. 2 H

Flugwirth Abele.

Bwisch

kauft fortwährend

Robert Breminger.



Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterreich.
Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebrüder Stollwerck in Cöln,

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten
Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- & 1/2-
Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke
(Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

II. M.M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hohheit des
Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der
Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen Holland, Belgien,
Rumänien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Lippe-Deimold,
Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.

21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie an den Haupt-Bahnhof-
Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

Zu haben

in Welzheim bei Apoth. Bilfinger,
„ Lorch bei Apoth. C. Seeger.

Maassenstein & Bogler, Erste und älteste Annoncen-Expedition

in Stuttgart, Göttingen, (Ernst Kirn), Göttingen (Alfred Schmid),
Heilbronn (Ernst Becker am Markt), Schw. Gmünd (Theod. Geyer)
Schw. Hall (C. R. Illig), Heidenheim (G. Noos), Reutlingen (Fu,
Keller), Ulm (Gebr. Schultes), Sigmaringen (Sigmund Kettich,
etc. etc. empfehlen sich zur Besorgung von Inseraten jeder Art & für alle Blätter

Spinnerei Schornreute in Ravensburg.

Für dieselben übernehmen wir fortwährend **Flachs, Hanf und
Abwerg** zum **Spinnen und Weben** unter **Zusicherung** billigster und
bester **Bedienung**. Die Eisenbahnfracht hin und zurück übernimmt die Fabrik.
Der **Schneller** von 1228 Meter Länge kostet 12 Pfennig Spinnlohn.

Die Agenten:

in Welzheim, Albert Zweigle, in Gschwend, Gottf. Kreeb,
„ Alsdorf, G. Sauter, „ Murrhardt, Alb Böhringer,
„ Breitenfurst, Lehrer Heiß, „ Rudersberg, C. G. Breuninger,
in Gschwend, Fr. Döffinger beim Forsthaus.

Novität!

„Illustrirte Witze“

von Ernst Humorl, mit Federzeichnungen
von Karl Klie, Hans Schliesmann u. And.
Erschienen sind 2 Bändchen, jedes 160
Witze enthaltend. Preis à 1 Mk. = 60
kr. beide für 2 Mk. 20 Pf. = 1 fl. 25
kr. ö. W. franco per Kreuzband.

Die „Heimat“ sagt darüber:

„Eine recht amüsante Sammlung
von guten Witzen mit pikanten
Illustrationen von unseren hervor-
ragendsten Caricaturen-Zeichnern.
Freunde des Humors werden ihre
helle Freude daran haben.“

Verlag und zu beziehen von Ed.
Feitzinger in Teschen und jede Buch-
handlung.

Illustr. Humor.

Technicum Mittweida.

(Sach.-u.) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahme: Mitte April u. October

Tausende längst, sogar zum
Theil mit Haupttreffer von 100,000,
80,000, 70,000, 60,000, 50,000 etc.
gezogene **Loose sind noch uner-
hoben** und fallen der Verjährung anheim.
Jedem Loosebesitzer ist daher dringend zu
rathen, als lohnendste Geldausgabe die
soeben im **17. Jahrgang** erschienene
Verloosungsliste über alle bis 30. Dezember
gezogenen Serienloose nebst Verloosungs-
kalender für's neue Jahr gegen 50 &
Briefmarken franco zu beziehen von
H. Dann in Stuttgart.

Welzheim.

**4000 Mark Pflege-
schaftsgeld** gegen gesetzliche
Sicherheit hat zum Auslösen
Weber z. Baum.

Geld-Corten.

Russische Imperiales . . . 16 65—70
20 Franken-Stücke . . . 16 13—17
Dukaten 9 62—67

Welzheim.

Mehl

hat zu verkaufen zu dem billigsten Preis
Obermüller Semmel.

Wegverbot

über des Unterzeichneten Acker, Wiesen
und Waldungen bei Strafordrohung.

Michael Koch
Sauerhöfle.

Ein ärztlicher Bericht

über besonders empfehlens-
werthe Heilmittel wird an
Kranke, welche sich vor Geldaus-
gaben für unnütze Mixturen schützen wol-
len, gratis u. franco versandt von Rich-
ter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Man
gebe seine Adresse gefl. per Postkarte an.

Melbourne 1881. — 1. Paris —
Silberne Medaille.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit od. oh.
Expression, Mandoline, Trommel,
Glocken, Castagnetten, Himmels-
stimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; fer-
ner Necessaires, Cigarrenständer,
Schweizerhäuschen, Photographie-
albums, Schreibzeuge, Handschuh-
kasten, Briefbeschwerer, Blumen-
vasen, Cigarren-Etuis, Tabaks-
dosen, Arbeitstische, Flaschen,
Biergläser, Portemonnaies, Stühle
etc., Alles mit Musik. Stets das
Neueste und Vorzüglichste em-
pfehle!

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur directer Bezug
garantirt Aechtheit; illustrierte
Preislisten sende franco.

Verteilung.
100 der schönsten Werke im
Betrage von 20,000 Francs kom-
men unter der Kammer, von Spiel-
werken vom November a. c. bis
30. April 1883 als Prämie zur

Allen Gymnasien, Latein- und Real-
schülern kann der von hohen Schulbehör-
den (z. B. der k. württ. Kultministerial-
abtheilung für Gelehrten- und Realschul-
en und dem großherz. badischen Ober-
schulrath), sowie der Presse günstig be-
urtheilte **Studienkalender**, heraus-
gegeben von Dr. Reinold Kapff in Nür-
tingen, bestens empfohlen werden. Seine
gediegenen Inhalts wie seiner gefälligen
Ausstattung halber eignet sich der „Studien-
kalender“ besonders auch zu Weihnacht-
geschenken. Preis von 35 Pfennig bis
1 Mk. Ausgaben, Inhalts- und Preis-
verzeichnisse sind in jeder Buchhandlung
unentgeltlich zu haben.

BOBSEN
collecteur billes
Sonderger's Börsen-Comptoir
FRANKFURT A. M.
SPECULATIONEN